

## ZEITGESCHICHTE

## NS-VERBRECHEN

## Einer kam durch

A dolf Eichmann produzierte sich als Buchstabendeuter: „Diese säbelbeinige Herunterziehung kann nie ein ‚F‘ sein.“

Der Angeklagte bemängelte nicht nur diesen Buchstaben, sondern das ganze handgeschriebene Dokument, das der Ankläger Gideon Hausner dem Jerusalemer Tribunal am 17. Juli, in der 98. Sitzung, präsentiert hatte.

Autor des Schriftstücks, das zwar der Ankläger, nicht aber der Angeklagte zu entziffern vermochte, ist ein Dr. Wetzel, der in der NS-Zeit als Amtsgerichtsrat tätig gewesen war, nebenberuflich im „Rassenpolitischen Amt“ der NSDAP als Hauptstellenleiter gearbeitet und später seine Richterlaufbahn beendet hatte, um als Judenreferent in Alfred Rosenbergs „Ministerium für die besetzten Ostgebiete“ überzuwechseln, wo er zum Ministerialrat avancierte.

Auf Erläuterungen des Verfassers konnte Eichmann-Ankläger Hausner freilich nicht hoffen: Rassen-Politiker Wetzel, der am 6. März und 27. Oktober 1942 mit Eichmann und anderen SS-Führern im Reichssicherheitshauptamt über die „Endlösung der Judenfrage“ beraten hatte, galt als verschollen.

Beamte des niedersächsischen Innenministeriums erinnerten sich jedoch bei der Lektüre der Jerusalemer Prozeßberichte an einen Mann namens Wetzel. Sie durchstöberten ihre Akten und entdeckten einen Ministerialrat a. D. Dr. jur. Erhard Wetzel, der in Hannover-Kirchrode wohnt und seit 1956 Pension bezieht.



Rassen-Politiker Wetzel  
Von Eichmann gelernt

Daß der pensionierte Ministerialrat mit dem Ex-Hauptstellenleiter des Rassenpolitischen Amtes identisch ist, war bis dahin verborgen geblieben. Wetzels Werke hingegen genießen bereits seit den Nürnberger Prozessen bei Strafverfolgern und Historikern weitläufige Publizität, vor allem seine

- ▷ Polen-Denkschrift vom 25. November 1939,
- ▷ der sogenannte „Gaskammerbrief“ vom 25. Oktober 1941 und
- ▷ ein Schriftstück „Stellungnahme und Gedanken zum Generalplan Ost“ vom 27. April 1942.

Wetzel hatte in seinem Polen-Memorandum vorgeschlagen, die Polen zur Geburtenbeschränkung zu zwingen und ihnen nur Volksschulen zu konzedieren. Schrieb Wetzel: „Die höheren und mittleren Schulen (sind) grundsätzlich zu schließen.“

Seinen Gaskammerbrief schrieb Erhard Wetzel, als die SS im Jahre 1941 nach radikalen Mitteln für die „Endlösung der Judenfrage“ suchte. Bei den Euthanasie-Tötungen hatte ein Victor Brack, Oberdienstleiter in der Kanzlei des Führers, die Verwendung von Auspuffgasen eingeführt, und am 25. Oktober 1941 empfahl Wetzel dieses Verfahren dem „Reichskommissar für die besetzten Ostgebiete“, Hinrich Lohse:

„Nach Sachlage bestehen keine Bedenken, wenn diejenigen Juden, die nicht arbeitsfähig sind, mit den Brackschen Hilfsmitteln beseitigt werden.“ Und: „Ich darf darauf hinweisen, daß Sturmtruppführer Eichmann, der Sachbearbeiter für Judenfragen im RSHA (Reichssicherheitshauptamt) ... einverstanden ist.“

Sechs Monate später berechnete Wetzel in seinen „Gedanken zum Generalplan Ost“, daß man „etwa fünf bis sechs Millionen“ polnische Juden beseitigen werde.

Kommentierte der Autor des Buches „Die Endlösung“, der Engländer Gerald Reitlinger, 1953 den Gaskammerbrief: „Es ist bemerkenswert, daß, obwohl Brack gehenkt wurde, der Verfasser des Briefes, Dr. Ernst Wetzel, niemals vor Gericht gestellt werden konnte, weil er nach dem Kriege spurlos verschwunden war.“

In dieser Wetzel-Passage unterlief dem Zeithistoriker Reitlinger, auf dessen Standardwerk als authentische Quelle sich im Jerusalemer Prozeß sowohl der Ankläger Hausner als auch der Angeklagte Eichmann ständig beriefen, freilich ein Fehler, der von oberflächlichem Umgang mit Dokumenten zeugt: Reitlinger gab Wetzel einen falschen Vornamen; aus Ernst wurde Ernst, die Identität war verwischt.

Aber nicht nur auf den Reitlinger-Lapsus führen die Beamten des hannoverschen Innenministeriums zurück, daß sie erst kürzlich dem Gaskammer-Wetzel auf die Spur kamen, nachdem ihm fünfeinhalb Jahre lang rund 1600 Mark monatlich als Ruhegehalt gezahlt worden waren. Erinnert sich ein Sachbearbeiter des Ministeriums: „Die führenden Experten von der Justiz haben immer gesagt, Wetzel ist tot.“

Wetzel war jedoch durchgekommen, obwohl er im Mai 1945 vom sowjetischen NKWD in seiner Potsdamer Wohnung verhaftet wurde. Den russischen Geheimpolizisten blieb verborgen, daß sie jenen Wetzel gefaßt hatten, der die Polen zu einer Nation von Volksschü-

# GORDON'S

## DRY GIN

### and

# Tonic



Englischen Gin - GORDON'S für Ihren Gin-Tonic. Ein GORDON'S pur ins hohe Glas, einige Eiswürfel, nach Belieben Tonic Water und dazu eine Zitronenscheibe.

Dieser Long Drink ist weltweit geschätzt und

## party-like

GORDON'S Dry Gin besitzt jenes Individuelle, Einzigartige, das den Begriff „englischer Gin“ prägte. Die Welt kennt GORDON'S als „THE HEART OF A GOOD COCKTAIL“.

Cheerio mit GORDON'S!



Guaranteed GORDON'S DRY GIN  
EST. 1769 LONDON DISTILLERY



# Weshalb gerade VEEDOL

Am Kolben ist das Motorenöl der härtesten Belastung ausgesetzt, hier beweist VEEDOL 10-30 seine absolute Qualität als hochwertiges HD-Öl. VEEDOL 10-30 ist unübertroffen in seinem Dispersionsvermögen, das ist seine Fähigkeit, feinste Verbrennungsrückstände in Schwebelag zu halten und ihre Zusammenballung zu verhindern. Das heißt: VEEDOL 10-30 hält den Motor sauber. Es gibt kein Verkleben der Kolbenringe, kein Kolbenklemmen - alle Teile des Motors arbeiten tadellos, selbst bei schwerster Belastung. VEEDOL 10-30, ein Ergebnis jahrelanger, erfolgreicher VEEDOL-Forschung.



die flotte Begleiterin treuer VEEDOL-Fahrer

V 104

**Männer mit Autoverstand fahren VEEDOL**

lern degradieren und die Juden in Gaskammern vernichten wollte. Wetzel gab lediglich zu Protokoll, daß er nebenberuflich im Rassenpolitischen Amt tätig gewesen sei.

In einem der sogenannten Waldheim-Prozesse wurde er daraufhin am 8. Juni 1950 zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Am Jahresende 1955 durfte der Rassen-Politiker das Zuchthaus Torgau vorzeitig verlassen.

Wetzel zog zunächst zu seinem Bruder nach Westberlin, später übersiedelte er nach Hannover, wo er der Landesverwaltung seine Dienste anbot, freilich vergebens: Der 53jährige Ministerialrat a. D. und Ex-Zuchthäusler wurde vorzeitig pensioniert. Da eine Personalakte nicht vorlag, bewilligte man ihm ohne Bedenken ein Ruhegeld.

Die Pensionszahlungen wurden jedoch Ende vergangenen Monats abrupt eingestellt, als man im Innenministerium das Gaskammer-Geheimnis gelüftet hatte. Dem Wetzel wurde lapidar mitgeteilt, daß man ihm gemäß Paragraph 3 des 131er-Gesetzes\* das Ruhegehalt „mit sofortiger Wirkung“ gestrichen habe.

Ob dem Ex-Pensionär überdies noch der Prozeß gemacht werden soll, wird gegenwärtig vom Celler Generalstaatsanwalt Biermann erwogen.

Der Celler Biermann ist noch im Zweifel, ob der Gaskammerbrief ausreicht, Wetzel wegen Beihilfe zum Mord anzuklagen.

Für eine solche Anklage — etwaige andere Delikte sind verjährt — fehlt nämlich zur Zeit ein wichtiges Glied in der Beweiskette:

Die Sammlung der Dokumente zu den Nürnberger Prozessen enthält unter der Nummer NO-365 lediglich den Entwurf Wetzels für den Gaskammerbrief, der außer dem handschriftlichen Signum „Wet“ die Buchstaben „N.d.H.M.“ — „nur durch Herrn Minister“ (zu unterschreiben) — trägt. Daß aber Wetzels Vorgesetzter, der am 16. Oktober 1946 in Nürnberg hingerichtete Alfred Rosenberg, eine Reinschrift des Briefes unterzeichnet und abgesandt hat, läßt sich derzeit nicht nachweisen.

Wetzel wird aber noch durch ein anderes Dokument belastet, das erst in der vergangenen Woche von zwei niedersächsischen Staatsanwälten entdeckt wurde, die im Münchner Institut für Zeitgeschichte nach Wetzel-Schriftstücken forschten.

Ein unter dem Aktenzeichen P/1137a/44g am 1. Dezember 1944 verfaßter Bericht beweist, daß Wetzel auch an der Euthanasie-Aktion teilhatte. Nach einem Besuch lettischer Kinderheime in Swinemünde und Ahlbeck regte Wetzel an, „verschiedene Kinder“, darunter einen „Schiefhals“ und zwei Kinder „mit abnormer Kleinheit der Augen“ der „Sonderbehandlung“ nach den „Bestimmungen über Eugenik und Rassenpflege“ zu unterziehen.

Der einstige Rassenpfleger ist noch auf freiem Fuß, weil der Celler Generalstaatsanwalt gegenwärtig überprüft, ob

▷ zwischen Wetzels Gaskammerbrief und der Judenvernichtung ein kausaler Zusammenhang besteht, und ob

\* Paragraph 3 Ziffer 3a des 131er-Gesetzes entzieht das Pensionsrecht solchen Personen, „die durch ihr Verhalten während der Herrschaft des Nationalsozialismus gegen die Grundsätze der Menschlichkeit oder Rechtsstaatlichkeit verstoßen haben“.

▷ sein Vorschlag, lettische Kinder den Euthanasie-Tötern zuzuführen, realisiert wurde.

Wetzel befürchtet offenbar keine Aktion der Justiz. Der frühere Gaskammer-Spezialist ist vielmehr der Ansicht, daß ihm allein schon durch den Entzug des Ruhegelds ein Unrecht zugefügt wurde.

Wetzel ging vor Gericht: Er will den Pensions-Stopp wiederaufheben lassen.

## BUNDESLÄNDER

### DUFHUES

#### Umweg nach Bonn

Die Entscheidung ist mir nicht leicht geworden, aber ich habe von einer Kandidatur für den Bundestag Abstand genommen.“

Metallisch klang die Stimme des Innenministers Josef-Hermann Dufhues durch den Goldsaal der Dortmunder Westfalenhalle. Die vor sich hin dösenden Delegierten des Parteitages der CDU Westfalen-Lippe wurden munter; seit aus Bonn durchgesickert war, Kanzler

Es ist wahr: Das Ziel, das Josef-Hermann Dufhues zur Zeit anstrebt, ist nicht ein Ministeramt, sondern eine Ministerpräsidentschaft. Er hält sich bereit, nach den Landtagswahlen 1962 das Amt des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten zu übernehmen, um dann einige Jahre später als verdienstvoller Landesvater von Düsseldorf zu scheiden und in Bonn Karriere zu machen.

Schon seit seinem Amtsantritt im Sommer 1958 hat Josef-Hermann Dufhues es geschafft verstanden, für sich und sein Ministerium mehr Publicity zu machen, als es dem Regierungschef Franz Meyers vergönnt war. Der Stern des Landesvaters, der 1957 den CDU-Bundeswahlkampf organisierte und 1958 als Günstling Konrad Adenauers zum Ministerpräsidenten gewählt worden war, hat an Leuchtkraft verloren.

Dabei unterscheiden sich die beiden katholischen Rivalen des volkreichsten Bundeslandes Nordrhein-Westfalen zwar in ihrem politischen Zuschnitt, haben aber in ihrem Lebenslauf vieles gemeinsam: Beide gehören zum Jahrgang 1908 und besuchten humanistische Gymnasien — Dufhues in Herne, Meyers in Mönchengladbach —, beide spielten Fußball und waren begeisterte Reiter, beide studierten die Rechte und wurden im selben Jahr (1935) Rechtsanwälte, Meyers in Mönchengladbach, Dufhues in Berlin.

Beide dienten dann bei der großdeutschen Artillerie; Meyers brachte es im Rußland-Feldzug bis zum Hauptmann, Dufhues war am Ende des Krieges Oberleutnant der Gebirgsartillerie.

Aber während der liberale Katholik Meyers sich lange Zeit nicht sonderlich für Politik interessierte — in die NSDAP trat er überhaupt nicht, in die CDU erst 1948 ein —, zeigte der orthodoxe Josef-Hermann Dufhues schon politischen Ehrgeiz, als er in den dreißiger Jahren für den Informationsdienst des Zentrum - Pressechefs Hans Krauß Leitartikel verfaßte. Dufhues: „Ich war aber nicht Mitglied der Zentrums-Partei.“ Er schrieb, wie er sich heute erinnert, nur „für eine Politik aus christlicher Verantwortung“.

Dufhues siedelte sich in Berlin an, heiratete Maria Antoinette Krauß, die Tochter des Zentrum-Pressechefs, assoziierte sich mit dem Rechtsanwalt Fritz Ludwig und half seinem Kompagnon 1933 bei der Vertretung des Kommunistenführers Ernst Thälmann. In den Jahren bis zum Kriegsausbruch machte sich Dufhues einen Namen als erfolgreicher Industrie-Anwalt. Praxis und Wohnung des Josef-Hermann Dufhues gingen im Berliner Bom-



Kanzler-Aspirant Dufhues: Dem Kanzler einen Korb

Konrad Adenauer habe Dufhues das Amt des Finanzministers in der nächsten Bundesregierung offeriert, hatten die westfälischen Christdemokraten gespannt der Entscheidung ihres Landesvorsitzenden geharrt.

Nun predigte Dufhues: „Ein Ministeramt in Bonn ist nicht das letzte Ziel, das der Mensch erstreben kann.“

# SWISSAIR

## Mit den schnellsten Jets der Welt nach Fernost!

Ab 15. 9. 1961 fliegt Swissair mit Convair-Jets nach Athen, Kairo, Beirut, Karachi, Bombay, Kalkutta, Bangkok, Manila, Hongkong und Tokio.

Auskünfte und Buchungen durch Ihr IATA-Reisebüro

SWISSAIR